



LEBENSHILFE · 10. Oktober 2024

## Was bedeutet die Radikalität der Liebe Gottes? Serhij Zhadan mit Boris Gudziak



**Bischof Borys Gudziak:  
"Wir liegen nie falsch, wenn wir  
Werke der Barmherzigkeit tun. Und  
der Bedarf an ihnen ist enorm"**

*Boris Andrii Gudziak ist Bischof der Ukrainisch Katholischen Kirche und Präsident der wohl besten Universität der Ukraine. Sie wurde in Lwiw mitbegründet von meinem Freund, dem*

*Menschenrechtler Myroslaw Marynowytsch. Er zeigte sie mir diesen Frühling.*

*Serhij Zhadan ist der im Westen bekannteste Schriftsteller in der Ukraine. Dort ist er den meisten vor allem durch seine Band Sobaky (Hunde) bekannt. Er wurde 1974 in der Oblast Luhansk geboren, die heute russisch besetzt ist. Er wuchs in Charchiw, der zeitgrössten Stadt der Ukraine auf, die seit vielen Monaten täglich beschossen wird und Menschen getötet werden, da sie nahe zu Russland liegt. Zhadan sammelt seit Beginn des Krieges Hilfsgüter für die Armee, bringt sie selbst vorbei, und gibt zahlreiche Konzerte und manchmal Dichterlesungen, damit diese einige Stunden abschalten können. Vor einigen Monaten entschloss er sich, sich selbst freiwillig in der Armee zu melden. Nach seiner Erstausbildung ist er heute Feldweibel in einer Einheit, die für die Verbreitung von Informationen an die Öffentlichkeit verantwortlich ist. In diesem Rahmen führte er auch das Interview. Sein aktive Beteiligung ist auch ein Vorbild, dass er selbst bereit ist, seine geliebte Heimat zu verteidigen.*

*Zhadan studierte Literaturwissenschaft, Ukrainistik und Germanistik und promovierte über den ukrainischen Futurismus. Zahlreiche seiner Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt. 2022 erhielt er eine bewegte Ansprache bei seiner Ehrung mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels in der Frankfurter Pauluskirche. Ich habe sämtliche seiner Werke auf Deutsch gelesen und gebe sie gerne zum Lesen weiter. Mehr zu ihm und auch zu seiner Musik im Anhang, wo sich auch ein PDF des eindrucklichen Interviews befindet. Die Hervorhebungen stammen von Serhij Zhadan.*

**Was bedeutet die Radikalität der Liebe Gottes? Wie können wir die Farbe und den Geruch der Angst sehen und sie beherrschen? Lohnt es sich, „für das Herz des Feindes“ zu beten, damit er die Verbrecherhaftigkeit**

seines Handelns erkennt? Was würde passieren, wenn die Staats- und Regierungschefs der Welt lernen würden, „Danke“ und „Entschuldigung“ zu sagen? Wie kann man in Zeiten des Krieges Einigkeit schaffen? Warum versucht man manchmal, die Seelsorger etwas weiter vom Boden fernzuhalten? Inwieweit sollte Bildung national sein?

Diese und andere wichtige Fragen werden in Serhiy Zhadans Gespräch mit Bischof Borris Gudziak, Erzbischof und Metropolit von Philadelphia, Präsident der Ukrainischen Katholischen Universität, diskutiert.

**Bischof Gudziak erklärt: "Die russisch-orthodoxe Kirche steckt hinter diesem Krieg. Und alle Menschen guten Willens sollten sich klar von der „Russischen Orthodoxie“ distanzieren.**

Mit diesem Gespräch setzen wir das Projekt „Circular Defence“ mit Radio Charterfort. Serhiy Zhadan, Dichter, Schriftsteller, Feldwebel der 13. Brigade der Nationalgarde der Ukraine „Charter“

***„Einem Menschen zu einem erfüllten Leben zu verhelfen, beinhaltet auch ein nationales Bewusstsein“***

**Serhiy Zhadan:** Es ist eine große Ehre, einen solchen Gast zu haben.

**Borys Gudziak:** Vielen Dank für die Gastfreundschaft der St. Dmytro-Gemeinde, in der wir uns befinden, und für die Gelegenheit, in Charkiw zu sein: Es ist eine große Ehre für jeden, der die globalen Prozesse versteht, unter euch zu sein.

**S.Z.:** Angesichts unserer Lage an der Front und unseres Grenzstatus ist es für uns extrem wichtig, dass uns Menschen besuchen, die mit uns auf einer Wellenlänge sind. Das ist eine ethische, spirituelle und weltanschauliche Verbindung.

Wir sitzen hier in einem Sonntagsschulraum. Ich kenne diese Kirche schon seit mehreren Jahrzehnten und seit sie ihre Aktivitäten wieder aufgenommen hat, waren hier immer Kinder anwesend. Ukrainische Kinder, die von Eltern mit einer ukrainischen Weltanschauung, einer ukrainischen Mentalität geführt wurden. Es ist sehr aufschlussreich, dass Kinder mit Erwachsenen als Vorbildern aufwachsen. Du bist ein Pfadfinder-Mitglied [1], richtig? Was haben dir die Pfadfinder gegeben?

**B.G.:** Die Ukrainische Katholische Universität pflegt einen Pfadfinder-Stil. Pfadfinderei ist ein großartiges Spiel. ***Pfadfinderei öffnet die menschliche Seele, die Augen und das Bewusstsein für das Sakrament durch Humor, durch Spiel.*** Es gibt ein Buch namens «Das große Spiel». Es wurde von Yurii Starosolskyi geschrieben, dessen Vater in den 20er und 30er Jahren ukrainische politische Gefangene verteidigte. Er war ein „anfängliches“ Pfadfinder-Mitglied. Pfadfinder gibt dir ein Gefühl von persönlicher Würde, nicht von Konkurrenzdenken. Nicht „ich bin besser als du“, sondern „wir können gemeinsam etwas erreichen“. Das ist Organisationserfahrung, Projekterfahrung, Erfahrung mit körperlicher Inspiration und geistiger Ausdauer. Was Pfadfinder jetzt vor allem brauchen, sind Erzieher/innen. An ihnen mangelt es auf der ganzen Welt.

**S.Z.:** Wir arbeiten aktiv mit den Pfadfinder-Mitgliedern der Region Charkiw zusammen, und vor dem großen Krieg haben wir mit Pfadfinder-Mitgliedern in den Regionen Donezk und Luhansk gearbeitet. Das sind wirklich besondere Kinder. Ich will nicht sagen, dass sie die besten sind - alle Kinder sind wunderbar - aber diese Kinder sind sehr aktiv und haben eine Vision von dem, was sie wollen, was in der Kindheit sehr wichtig ist.

**B.G.:** Pfadfinderei, wie jede authentische Kommunikation, erhebt die Menschen und baut Komplexe ab. Wenn ein Kind, ein Mensch, einfach nicht mit Ängsten und Zweifeln lebt - und die haben wir alle - wird ein Mensch frei und der menschliche Geist, der gottgegebene Geist, blüht auf. Das führt zu sehr interessanten Phänomenen, Erfahrungen und einer anderen Art zu leben.

**S.Z.:** Du hast erwähnt, dass die Katholische Universität auf der Struktur der Pfadfinder basiert. Es ist interessant zu sehen, wenn Bildung neben einem rein professionellen Element auch eine nationale Komponente hat. Wie bringst du Professionalität, Fachwissen und den Erwerb von Wissen mit dem nationalen Bewusstsein der Welt in Einklang? Sollte Bildung national sein?

**B.G.:** Wir haben versucht, einen anthropologischen Ansatz zu wählen. Einen Menschen ganzheitlich wahrzunehmen. Nicht als eine Art Computer, der programmiert werden muss.

**S.ZH:** In dir steckt auch ein Mathematiker und ein Historiker...

**B.G.:** Oder „das ist ein Arm, das ist ein Bein“. Ein Mensch hat Gefühle, Zugehörigkeit, eine Familie. Wir befinden uns in einer Matrix sozialer, auch nationaler, Beziehungen. **Um einem Menschen zu helfen, ein erfülltes Leben zu führen, gehört auch ein nationales Bewusstsein dazu.** Aus irgendeinem Grund hat Gott uns mit Sprachen, in einem bestimmten Gebiet und mit einer bestimmten Kultur geschaffen. Wir erweisen uns selbst einen großen Bärendienst, wenn wir das vernachlässigen und uns dafür schämen. Wir fühlen uns minderwertig. Wenn ein Kind, ein Mensch einfach nicht mit Ängsten und Zweifeln lebt – und wir alle haben sie – wird ein Mensch befreit und der menschliche Geist, der von Gott gegebene Geist, erblüht. Dies führt zu sehr interessanten Phänomenen, Erfahrungen, einer anderen Lebensweise

**"Dieser schreckliche Krieg lässt uns nicht ohne Chancen.  
Er hilft uns, uns auf das zu konzentrieren, was am wichtigsten ist."**

**S.ZH:** Wir haben eine Vorstellung von unserem Land, unserem Ukrainischsein, aber seit Jahrzehnten, schon während der Wiederherstellung unserer Staatlichkeit, hat man versucht, uns davon zu überzeugen, dass wir furchtbar anders sind: Ost von West, Süd von Nord. Das ist schwer zu überwinden. Ich denke, Bildung und Pfadfinder als eine ihrer Formen ist etwas, das die Ukrainer durch Werte vereint. Du hast gesagt, dass du in Charkiw inmitten des allgemeinen Chaos, des Tumults und der Müdigkeit eine gewisse Klarheit siehst. Manche Menschen sind verzweifelt, mutlos, und doch sprichst du von der Klarheit in Charkiw. Können wir uns auf die Gemeinsamkeiten und nicht auf die Unterschiede zwischen den Regionen konzentrieren?

**BG:** Sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten sind sehr wertvoll. Gestern habe ich zum ersten Mal einen Slobozhansky varenyk gegessen. Ich bin 64 Jahre alt. Ich dachte, ich kenne fast alles Ukrainische. Und es war so aufregend in der Gemeinde beim Frühstück! Es ist wertvoll, dass es verschiedene varenyky gibt.

Die Grenzen der Besatzer, der Kolonialisten, die uns geteilt haben, um uns zu beherrschen, haben ihre Arbeit getan. Wir müssen sie nur abschneiden.

Dieser schreckliche Krieg lässt uns nicht ohne Chancen. Er hilft uns, uns auf das zu konzentrieren, was am wichtigsten ist. Wenn es um eine Frage von Leben und Tod geht, und das ist die grundlegende menschliche Frage, dann treten alle Frivolitäten, leere Oberflächlichkeiten in den Hintergrund. Und wenn wir gezwungen sind, dem anderen in die Augen zu schauen, beginnen wir, **einen Menschen** zu sehen. Wenn wir **den** anderen **brauchen**, beginnen wir, ihn besser **zu respektieren**. Und ich hoffe, dass dieser Krieg mit all seinen Schrecken von uns genutzt werden wird. Denn **es gibt keine Krise, die nicht genutzt werden kann**.

**S.Z.:** Ich möchte mich auf deinen Text beziehen, den du am Unabhängigkeitstag über die Einheit geschrieben hast. Für viele Menschen ist das ein leeres Wort, hinter dem sich nichts anderes verbirgt als Gepolter. Und du schreibst etwas Einfaches, aber etwas, über das man nachdenken muss: „Wenn wir die Frage nach der universellen Einheit aufwerfen, riskieren wir Verzweiflung. Unsere persönlichen Stärken stehen oft in keinem Verhältnis zu den globalen Herausforderungen. Wir scheinen machtlos gegenüber dem brutalen Bösen zu sein, das versucht, uns und die *Unseren* in diesem Moment auszulöschen.“ *Wie können wir die Einheit im Privaten sehen? Wie bleiben wir mit gewissen Menschen zusammen? Wie können wir diese Einheit aufbauen?*

**BG:** Vielleicht ist es an der Zeit, die Gelegenheit zu nutzen, deinen Nachbarn im Treppenhaus kennenzulernen. Vielleicht muss der Eingang gereinigt werden. Vielleicht können du und ich denen in unserer Straße helfen, die vom Sturm betroffen sind. Es ist nicht meine Aufgabe, zu belehren oder zu erklären, was die Bewohner von Charkiw bereits tun. Ich nehme mir ein Beispiel an deinem Zeugnis.

Das Leben findet hier und jetzt statt. Wenn wir immer in nostalgischen Erinnerungen oder in Fantasien über eine imaginäre Zukunft schwelgen, vergeuden wir viel. Dieses „Hier und Jetzt“ ist persönlich. Denn wir haben nicht jeden und alles in diesem Moment vor uns.

Das predige ich mir selbst, denn ich schwimme oft in Abstraktionen oder gäre in Reue. Wenn wir uns befreien, sehen wir die Schönheit des Lebens. Sie ist da. In diesem Moment. Was passieren wird - wir werden sehen. Lass uns die Vergangenheit aufgeben.

**S.ZH:** Für viele Ukrainerinnen und Ukrainer ist das Konzept der Zeit, ihre Kontinuität und Linearität zusammengebrochen. Es ist schwer, in einer Stadt, die beschossen wird, Pläne zu schmieden...

**B.G.:** Aber das ist auch ein Beispiel dafür, was dieser Krieg bietet. Die Tatsache, dass die Zeit anders ist, bringt die Menschen dazu, anders miteinander umzugehen. Das erhebt viele Menschen. Vielleicht werden einige herabgesetzt, aber es ist eine Chance, die genutzt werden sollte.

**„Die Deutschen hätten ihren Nationalsozialismus  
nicht als großes Übel erkannt,  
wenn sie nicht durch die Umstände  
dazu gezwungen worden wären...  
Russland braucht das.“**

**S.Z.:** Ich möchte ein weiteres Zitat von dir zitieren. „Lerne, zwei Worte zu benutzen: „Danke“ und ‚Entschuldigung‘. Wenn unsere Führer, die Hegemonen der Welt, diese beiden Worte lernen und für ihre Sünden Buße tun würden, hätten wir eine andere Welt.“ „Danke“ und ‚Entschuldigung‘, diese Ethik des täglichen Lebens - wie finden wir sie in dieser Welt, in der es als Schwäche gilt, Respekt zu zeigen, Höflichkeit zu zeigen, sein Unrecht zuzugeben?

**B.G.:** Es lohnt sich, auf diejenigen zu schauen, die es bereits tun. Zum Beispiel diese Gelassenheit und der selbstkritische Humor von Lubomyr Husar, der alle in seinen Bann gezogen hat. Wenn ein Mensch weiß, wer er ist, sich nicht aufplustert und sich nicht schlecht macht, dann ist das Realität, eine Symphonie mit der Realität, die uns sehr befreit.

Alle Tugenden sind nicht einfach, aber sie geben uns tiefe Freiheit und innere Stärke. Wer erinnert sich an Yevhen Sverstiuk? Wie er alles durchstehen konnte, ohne Kompromisse einzugehen. Vielleicht war er manchmal scharf, aber er war **er** selbst.

**S.ZH:** Konsequenz und sehr ehrlich in dem, was er tat, ganz sicher. Du hast geschrieben: „Die Welt wird nicht sicher sein, bis Russland die Chance hat, sein Herz zu ändern. Für Nazi-Deutschland kam der Sinneswandel erst, nachdem Deutschland in die Knie gezwungen wurde. Ich bete jeden Tag für einen solchen Wandel in Russland.“ Wie kann man das als nicht kirchlich geprägter Mensch in den Alltag übertragen, wie kann man für das Herz des Feindes beten?

**BG:** Ihm die Tiefe der List seiner Handlungen begreiflich zu machen, diese Morde, diese Zerstörung, die tiefe Bösartigkeit der Ideologie dahinter zu sehen.

Das ist nicht einfach. Die Deutschen hätten ihren Nationalsozialismus nicht als ein großes Übel erkannt, wenn sie nicht dazu gezwungen worden wären.

**S.Z.:** Wenn es keine Niederlage gegeben hätte.

**B.G.:** Mit den Japanern ist es das Gleiche. Aber **die Tatsache, dass die Deutschen und die Japaner so lange mit sich selbst konfrontiert waren, mit anderen Konventionen, mit Demütigungen - nicht jemand hat sie gedemütigt, sondern sie haben sich selbst gedemütigt - hat sie wieder aufleben lassen.** Russland braucht das. Und solange das nicht geschieht, wird es keine Veränderungen geben, die uns das Atmen ermöglichen.

**S.Z.:** Können wir sagen, dass wir das für uns selbst brauchen - um zu verstehen, dass der Feind nicht verschwinden wird, dass Russland weiterhin da sein wird? Und es ist wichtig für uns, dass diese Veränderungen dort stattfinden.

**BG:** Wir müssen dieses Bewusstsein in Zeiten der Verzweiflung auffrischen, wenn es Müdigkeit, Erschöpfung und den Gedanken gibt: „Oh, vielleicht wird es eine Besetzung geben, ich habe keine Kraft mehr, wir werden es schon irgendwie schaffen.“

Aber das werden wir wahrscheinlich nicht, denn es wird einen Völkermord geben. Die Mehrheit der Ukrainerinnen und Ukrainer versteht das, diese Völkermorde gingen in die Millionen. Wir haben in diesem Krieg Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor unseren Augen gesehen. Die Taktik ist klar, die Rhetorik ist eindeutig, ausgedrückt und wiederholt.

Hunderte von frischen Gräbern auf einem Friedhof in Irpin, Region Kiew, der vom russischen Militär befreit wurde.

***Die russisch-orthodoxe Kirche steckt hinter diesem Krieg. Zumindest hat sich kein einziger Bischof gegen ihn ausgesprochen.*** Ihr Rat hat ihn zu einem heiligen Krieg erklärt. 700 Rektoren haben, vielleicht unter Druck, einen Unterstützungsbrief unterzeichnet.

70% der Bevölkerung, so heißt es, unterstützen den Krieg, 80% unterstützen Putin. Wir sollten also keinen Zweifel daran haben, was die Besetzung bedeuten wird. Und auch Europa sollte keine Zweifel haben. Ich erkläre es ihnen: 18% der Ukraine sind besetzt, und ihr habt 8 Millionen Flüchtlinge. Wenn die Hälfte der Ukraine besetzt ist, werden es 10 Millionen mehr sein. Dieses Argument hat eine neue Wirkung, aber ***das letzte Argument muss sein, dass es eine Wahrheit gibt, dass die Menschenwürde durchgestrichen werden kann und dass wir das Recht auf unser Leben haben.***

Und hier müssen wir diese Realitäten immer wieder auffrischen, denn wir sind im Hintergrund, wir sind im Trubel der Ankünfte, Beerdigungen, Wanderungen. Und dabei kann man schon mal den Überblick verlieren. Klarheit der Sicht und Klarheit der Gedanken.

**"Unser Glaube bekennt sich zu diesem Paradoxon,  
dass Gott in unser Leben tritt.  
Dass er in Izyum war.  
Dass er bei dem Soldaten an der Front ist..."**

**S.Z.:** Ich möchte weiter über das Herz sprechen. Freunde, falls es jemand noch nicht kennt, kann ich Bohdana Matiyashs Buch Gespräche mit dem Bischof (Leben im Sakrament. Acht Gespräche mit dem Metropoliten - Ed.) wärmstens empfehlen. Ein interessantes, tiefgründiges Buch.

Wie rettetest du dein Herz, wenn du wirklich aufrichtig und offen bist, wenn jede Offenheit dein Herz verletzt, wenn dein Herz vielleicht einfach nicht in der Lage ist, alles um dich herum zu ertragen? Wie sparst du Ressourcen, wie gehst du damit um?

**BG:** In der Zeit der sozialen Medien, der chaotischen Mikro- und Makro-Bombardierung mit Informationen - ich spreche nicht von der Bombardierung mit Wahrheitsbomben - ist es leicht, ein Schwimmer zu sein, ein Tischtennisball auf stürmischer See. Es ist wichtig, dass wir die verschiedenen Faktoren, die uns beeinflussen, benennen und auf sie hinweisen können. Zum Beispiel die Angst. Das ist meine Angst. Welche Farbe, welchen Geruch, welche Größe hat sie? Wie bewegt sie sich? Ist es Rauch oder ist es ein Stück Holz? Und wie dringt sie in mich ein? Durch meine Ohren, durch meine Nase, durch meine Augen? Und um zu sagen: Nein, nein, Bruder, du kannst nicht hierher kommen, auf mein Wesen. Ich zeige dir ein Regal. Bitte, klettere dort hinauf. Wenn du nicht willst, schiebe ich dich hinein. Ich sperre dich ein. Ich weiß, dass du dort bist. Ich kann dich nicht verleugnen. Ich habe Angst, aber du beherrscht mich nicht.

Menschen, die sich mit ihrem inneren Leben beschäftigen, greifen zu Methoden der konzentrierten Ruhe, wie Yoga, Meditation... Menschen, die beten, verdrängen nicht nur das äußere Chaos und Geschrei, sondern laden auch den Heiligen Geist ein, kommunizieren im inneren Raum mit Gott und hören Gottes Liebe, Gottes Macht, Wahrheit, die Schönheit der Schöpfung des Universums... Wenn unsere Gedanken und Gefühle diese Wahrheiten berühren, entwickeln wir Immunität, Widerstand. Und wir erkennen: Ja, ich kenne mich, ich kenne meine Verletzlichkeit, ich muss mich davor hüten. Ich kann damit umgehen, ich kann mich dem stellen, ich kann das Schwert meiner inneren Stärke benutzen, um es zu spalten und durch dieses Dickicht zu gehen. Und ich weiß, dass die Zeit für mich gekommen ist, mich auszuruhen. Ich muss auftanken und alles ausräumen. Diese Angst ist irgendwo hin gereist, aus dem Regal gesprungen. Ich muss am Samstagmorgen zu Hause bleiben, beten und vielleicht im Bett liegen, meine Papiere auf den Tisch legen und sehen, dass ich nicht dem Untergang geweiht bin. Ich muss nicht von der stürmischen See hin- und hergeschleudert werden. Ich habe Würde, und Gott gibt mir die Kraft, ich selbst zu sein, egal wie die Umstände sind.

**S.Z.:** Du sagst, dass die Verkündigung der radikalen Liebe Gottes mit Bedacht geschehen sollte. Die Definition der „radikalen Liebe Gottes“ - wie kann man eigentlich die Parameter der Liebe definieren?

**BG:** Seit zweitausend Jahren schauen viele Menschen, die irgendwo in das Christentum eingeführt wurden, von der Kreuzigung weg. Wenn man es mit einem ungewohnten Auge betrachtet, ist es eine Hinrichtung eines Menschen, ein Galgen, Blut, unbeschreibliche Schmerzen, Spott. Und die Tatsache, dass Christen dies als Zeichen des Sieges sehen, ist ein absolutes Paradoxon. Paulus sagt, dass dies für die griechischen Philosophen eine Torheit ist und für die Juden eine Versuchung zum Verderben: Wie konnte Gott so etwas tun? Wie konnte jemand denken, dass Gott so ist?

Und ***unser Glaube bekennt sich zu diesem Paradox, dass Gott in unser Leben tritt. Dass er in Izyum war. Dass er bei einem Frontsoldaten ist, wenn er dem Tod ins Auge sieht. Dass Gott als Zimmermann arbeitete. Jesus von Nazareth muss viele Nägel mit dem Hammer eingeschlagen, sich mit dem Meißel den Finger verkrüppelt und gelacht haben. Als er auf einer Hochzeit war, war das erste Wunder die Vermehrung des Weins, verstehst du? Das ist keine Art von Puritanismus. Gott wurde ein Mensch.*** Für mich ist das eine verblüffende, unglaubliche und deshalb so attraktive Wahrheit des Glaubens. Aber es ist nicht immer möglich, damit anzufangen. Sie ist so radikal, dass sie abstoßend sein kann.

**S.ZH:** Ich verstehe, oder ich hoffe, ich verstehe. Die Erfahrung der Ukrainerinnen und Ukrainer in den letzten 100 Jahren ist in der Tat die Erfahrung des Krieges. Alle Generationen sind von dem einen oder anderen Krieg geprägt. Der Erste Weltkrieg, der Zweite Weltkrieg, der nationale Befreiungskampf, die Erfahrung der Konfrontation mit dem Totalitarismus, dieser große schreckliche Krieg, der jetzt andauert. Wie siehst du die Kontinuität von Hoffnung und Glauben in dieser Erfahrung?

**BG:** Dieser Krieg hat mir geholfen, meine Eltern besser zu verstehen. Wir hörten Geschichten über verschiedene Aspekte des Krieges. Meine Mutter und meine ältere Schwester wurden in der UPA getötet. Mein Vater wurde von den Deutschen verschleppt. Sie waren Flüchtlinge, sie sahen Gräueltaten, sie sahen den Holocaust. Ihre jüdischen Freunde wurden verhaftet und getötet. Meine beiden Großmütter haben Juden verteidigt und sie beschützt. Und dann war da noch die Flucht.

Aber wenn man in den 60er und 70er Jahren in Amerika in halbwegs bürgerlichen Verhältnissen aufwächst und ein gutes, ruhiges Leben führt, kann man nicht in vollem Umfang erleben, wie es war, von 13 bis 19 Jahren einen Krieg zu erleben. Ein Krieg, in dem sieben Millionen Menschen unter den Bewohnern des ukrainischen Landes starben. Was bedeutet es, ein Flüchtling zu sein? Damals begrüßte dich niemand an der polnischen oder slowakischen Grenze mit Kinderwagen.

Alle waren auf der Flucht vor den fallenden Bomben nach Deutschland oder Österreich. Aber sie haben es überlebt. Sie bekamen eine Ausbildung, gründeten Familien, bekamen Kinder und bauten sich ein soziales Leben auf.

In diesem Leben, sowohl in der Familie, im Privatleben als auch in der Öffentlichkeit, gab es - das verstehe ich jetzt - Anzeichen von Traumata. Oft war es unangemessenes Verhalten, Aggression, die auf dieser Angst aufbauten. Aber das Leben ging weiter, es war vital und fruchtbar. Für mich ist das eine Bestätigung dafür, dass ein Mensch mit Gott viel durchmachen kann. Meine Tante, die aufgrund ihres Traumas, glaube ich, nie geheiratet hat, führte ein einsames, aber sehr anständiges Leben und fand Unterstützung in der Kirche. Sie war sonntags immer in der Gemeinde, unterstützte die Kirche, Joseph der Blinde war ein Leitstern für sie, sie war Technologin in einem Krankenhaus, betreute Tausende von Menschen mit Krebs. Sie lebte ein anständiges, ehrliches, produktives Leben - bis auf diese Verletzung, bis auf die Tatsache, dass sie ihre Mutter, ihre Schwester und ihr Zuhause verloren hat. Und **wenn wir zusammenkommen, ist die Gemeinschaft der Menschen vielleicht die wichtigste Matrix der Resilienz**. Deshalb gibt uns das Zusammensein in einem Raum für Kinder wie in dieser Gemeinde, in Freiwilligenorganisationen, in einem guten Militärteam die Kraft, geistigen Schwächen und psychischen Zusammenbrüchen zu widerstehen. Denn **wir wurden geschaffen, um zusammen zu sein**.

Wir verstehen dies als ein Spiegelbild des Lebens der Dreifaltigkeit - des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ein Mensch ist ein Mensch, dessen wahre Identität in der Gemeinschaft gedeiht. Und ich glaube, dass wir in guter Kommunikation, in der Liebe, in der hellen, radikalen Liebe Gottes, alles überleben können.

**SZ:** Wir sprechen hier von Liebe, aber von Liebe in sehr schwierigen Zeiten, und das gilt leider für jede Generation. Haben die Ukrainer ein besonderes Recht, Ansprüche an die Geschichte zu stellen? Oder wäre das einfach unvernünftig?



**BG:** Das Leben in Ansprüchen ist ein bisschen steif und sauer. Es ist wichtig, einen kritischen historischen, analytischen Blick zu haben, bestimmte Dinge anzuprangern, aber es ist wahrscheinlich kontraproduktiv, sich auf das Bedauern über die Vergangenheit zu konzentrieren. Ich würde davon abraten, bis der Sieg kommt.

**S.ZH:** Was kannst du diesem Bedauern über die Vergangenheit entgegensetzen?

**BG:** Die Gnaden, die es heute gibt. Vor kurzem hatte ich eine Herzrhythmusstörung. Jahrzehntlang habe ich das Herz nicht als Organ betrachtet, sondern als den Kern des Seins. Und es schlägt. 60 Mal pro Minute. Ich weiß nicht, wie viele Millionen Mal. Was habe ich getan, damit es schlägt? Nichts. Es wurde mir geschenkt. Meine Nägel wachsen. Weißt du, es gibt keine senilen Pilze. Nun, meine Haare sind schon ausgefallen. Aber es gibt so viele Geschenke. Die Sonne geht auf. Ich habe gestern gelebt, ob ich rechtschaffen war oder nicht, und der Herr schenkt mir ein neues Morgenrauen. Wir sind sehr begabt. Und wenn wir dankbar leben, wenn unser Leben von dem Bewusstsein erfüllt ist, was uns gegeben wurde, vertreibt das Überheblichkeit, Neid und Eifersucht. Und wir bewegen uns vorwärts, wir sind frei.

**S.ZH:** Heute sprechen wir viel über das Verbot russischer Kirchenorganisationen in der Ukraine. Wie denkst du darüber? Ist es für dich eine Frage der Politik oder der Ethik?

**B.G.:** Zunächst einmal ist es eine Frage der Ethik. Wie es umgesetzt werden soll, ist eine lange Frage, auf die ich vielleicht keine vollständige Antwort habe. Aber **es ist klar, dass die Giftigkeit des Moskauer Patriarchats aus unserem sozialen, spirituellen, kulturellen und gesellschaftlichen Organismus entfernt werden sollte.** Kirill verkündet einen heiligen Krieg, benutzt die Sprache der Dschihadisten, verspricht das Himmelreich und die Absolution für diejenigen, die in der Ukraine Menschen töten wollen. Die russische Gesellschaft nimmt das hin. Diese Vorstellung von der „russischen Welt“, die von der Kirche geschaffen wurde, wird heute nicht mehr geäußert. Kirill ist der Autor. Putin hat sie übernommen.

Sie hat sich seit 20 Jahren entwickelt und ist zu einer ideologischen Erklärung und Rechtfertigung für Völkermord geworden. **Alle gesunden Menschen, alle Menschen guten Willens, alle, die an Jesus Christus, den Erlöser des Friedens und der Liebe, glauben, sollten sich davon klar distanzieren, nicht nur in Worten, sondern auch institutionell.** Und dieses Bewusstsein kommt nur sehr langsam.

Ich war vor ein paar Tagen in der Kathedrale in Odesa, in der Kathedrale des Erlösers, die durch eine russische Rakete zerstört wurde, gesegnet von diesem heiligen Krieg. Und am Eingang hängt ein Foto von Patriarch Kirill. Das ist Schizophrenie, sowohl psychologisch als auch spirituell. Die Frage ist nun, wie man diese Operation durchführt, denn Menschen sind kein Metall. Wir sind keine Ziegelsteine, die man von einem Ort zum anderen bewegen kann. Wir müssen den Menschen helfen, aus diesem schmerzhaften Zustand herauszukommen, der sie zerstört.

**"Der Slogan der Seelsorger ist, immer für dich da zu sein.  
Und das ist meiner Meinung nach das Wichtigste."**

**S.ZH:** Seit 2014 gibt es in der Armee viele Seelsorger verschiedener Konfessionen, Priester, die den Soldaten helfen und immer für sie da sind. Seit Beginn des großen Krieges haben sich viele Kirchen zu ernstzunehmenden Hilfszentren für Zivilisten und Militärs entwickelt. Welche Rolle und Präsenz sollte die Kirche in diesem Krieg unsererseits haben?

**BG:** Das Motto der Seelsorger ist, immer für dich da zu sein. Und ich habe den Eindruck, dass dies die Hauptsache ist. Alles andere leitet sich davon ab. Gott ist dem Menschen nahe. Gott wird zu einem menschlichen Wesen. Gott tritt in die Situation eines Menschen ein. Der Seelsorger sollte unter den Soldaten sein. Es gab eine Zeit, in der sie an der Front waren.

Jetzt, mit dem Aufkommen von Drohnen, wie mir ein Geistlicher gestern erklärte, glauben die Offiziere, dass dies ein weiteres Ziel ist, das getroffen werden kann, und sie halten die Geistlichen in einem gewissen Abstand. Aber das ist die erste Sache - Solidarität, Gemeinschaft, Engagement zu zeigen, das gibt Widerstandsfähigkeit.

Zweitens lehrt Jesus in den Evangelien, dass beim Jüngsten Gericht die Frage gestellt werden wird: Was hast du mir getan? Habt ihr mir einen Becher Wasser gegeben? Habt ihr die Nackten bekleidet, die Hungrigen gespeist, die Kranken und Einsamen besucht, die Krüppel aufgerichtet? Das ist Gottes Gebot an uns. Und wir, die Christen, sollten es tun. Ich freue mich zu sehen und zu hören, dass dies tatsächlich geschieht. Vielleicht gibt es Situationen, in denen nicht alle Gebote erfüllt werden. Aber das ist auch eine große Chance für uns, zu verstehen, was das Wesentliche unseres Wesens und unseres Glaubens ist. ***Wir sind nie im Unrecht, wenn wir Taten der Barmherzigkeit vollbringen. Und in der heutigen Zeit ist der Bedarf an ihnen enorm.***

**SZ:** Vielen Dank, Herr Bischof. Freunde, das war die Sendung „Circular Defence“ auf Radio Charter.

---

[1] **Loyalität gegenüber Gott** erfordert von einem Pfadfinder nicht nur den Glauben an Gott, sondern auch die Führung eines vorbildlichen moralischen Privatlebens. Loyalität gegenüber Gott zeigt sich durch Taten, Verhalten im Einklang mit moralischen Regeln und Liebe zum Nächsten. Sie fühlen sich verpflichtet, sich um andere zu kümmern, sei es in der Familie, in der Schule, im Kreis; Respektiere alles, was Gott geschaffen hat, erkenne die Würde des Menschen an, kümmere dich um das Wohl anderer Geschöpfe, kümmere dich um die Natur. Sie entwickeln einen Sinn für Schönheit und halten sich in ihrem Verhalten, ihrer Sprache und ihrem Aussehen an ästhetische Normen. Pfadfinder demütigen niemanden.

Jede Pfadfinderin oder Pfadfinder ehrt Gott entsprechend seiner Religion und respektiert gleichzeitig das Recht eines jeden auf seine Religion.

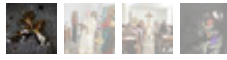
**Der Ukraine gegenüber loyal** zu sein bedeutet, sich als Teil der ukrainischen Gemeinschaft, als Patriot des Staates zu betrachten. Die Loyalität gegenüber der Ukraine wird durch das geschichtete Wappen symbolisiert, in dem die geschichtete Lilie untrennbar mit dem ukrainischen Dreizack verbunden ist. Die Ukraine ist eine ganze ukrainische Gemeinschaft, die auf dem Land ihrer Vorfahren und über ihre Grenzen hinaus ansässig ist. Dabei handelt es sich

insbesondere um die Kultur, Sprache, Kirche und andere materielle und spirituelle Vermögenswerte, die das ukrainische Volk im Laufe der Jahrhunderte seines Bestehens erworben hat. Für junge Männer und Frauen bedeutet das:

- die ukrainische Sprache lernen und anwenden;
- Studieren Sie die Literatur, Geschichte, Geographie und Kultur des ukrainischen Volkes sowie das ukrainische Erbe.
- kennen die ukrainischen Nationalsymbole und die Hymne;
- die ukrainischen Bräuche schätzen, die ukrainische Gesellschaft kennen und sich um sie kümmern.

Die Pflicht , **anderen zu helfen**, umreißt die Beziehung des Pfadfinders zu seiner Umwelt, zum Menschen und zur Natur. Dabei geht es nicht nur darum, öffentliche Pflichten zu erfüllen, sondern auch aus eigener Initiative Gutes zu tun. Eine gute Tat sollte ein Beispiel für die Humanität des Pfadfinders und seine individuellen Fähigkeiten sein und daher Zufriedenheit bringen. Die Schichtpflicht ruft nicht nur dazu auf, den Nächsten zu lieben, sondern ihm auch zu helfen. Pfadfinder sollte ein nützliches Mitglied der Gemeinschaft sein, in der er lebt. Die praktische Umsetzung dieser Pflicht liegt in der Idee einer täglichen guten Tat, an die symbolisch der Knoten auf den Stratum-Marken erinnert. Es ist nicht notwendig, dass dies eine große Sache ist, aber es muss aus dem guten Willen des Pfadfinders kommen, um jemandem oder etwas, einer Person, einem Tier oder einer Pflanze einen Nutzen zu bringen, und dafür muss der Pfadfinder etwas bewirken Art des Opfers: Zeit, Mühe oder Sache. (Wikipedia Ukr)





♥ Dankesrede des Friedenspreisträgers ...



Serhij Zhadan »Mesopotamien« (Lesung u...



Internat to go (Zhadan in 12,25 Minuten)



Mannerheim's Line - Where is your Line?(S...



## ХОССП - Птах (Дахабраха feat. Жадан с...



Kommentar schreiben

Kommentare: 0

#1

Name: \*

Eintrag: \*

Es gilt unsere [Datenschutzerklärung](#)

Senden

\* Pflichtfelder



Download

<sup>1</sup> Gilt für Lieferungen in folgendes Land: Schweiz. Lieferzeiten für andere Länder und Informationen zur Berechnung des Liefertermins siehe hier:  
Liefer- und Zahlungsbedingungen

[Impressum](#) | [Liefer- und Zahlungsbedingungen](#) | [Datenschutz](#) | [Cookie-Richtlinie](#) | [Sitemap](#)

[Anmelden](#)